

zende des Frankenbundes, Dr. Helmut Zimmerer, der die Schriftsteller bewegen wollte, dem *FRANKENBUND* beizutreten. Denn immerhin war der Gründer des Frankenbundes (seit 1920), Gymnasiallehrer Dr. Peter Schneider, selbst Dichter und Theaterautor gewesen. Aber gerade dieser Eingliederungswunsch stand den zur persönlichen Eigentümlichkeit neigenden Autoren entgegen. Zu sehr noch drückte die Last der Erfahrung aus entmündigter Vereinnahmung.

Erst in einer gefestigten Demokratie überzeugte der Vorteil einer weitgreifenden Zusammenarbeit, die auch die Literatur in die fränkische Kulturlandschaft einbindet. Bald schon in den ersten Jahren des „Verbandes fränkischer Schriftsteller“ bemühte man sich, die Mundartdichtung an Probleme der Gegenwart heranzuführen. Die Aufnahme aller in Franken und für Franken literarisch Tätigen, Lyriker, Prosaisten und Sachbuchautoren, bewirkte eine Änderung des Namens in „Autorenverband Franken e.V.“

Mit dem nunmehrigen Beitritt des Autorenverbandes mit seinen rund einhundert Mitgliedern, vertreten durch den ersten Vorsitzenden Karl-Heinz Schreiber, zum „*FRANKENBUND e.V.*“ unter Vorsitz von Dr. Paul Beinhofer soll nicht nur die Literatur im Rahmen der Kulturpflege gestärkt, sondern ebenso die fränkische Geschichte mit der Dichtkunst wirksam bereichert werden.

So hat wohl eine der aktivsten Gruppen des Frankenbundes, die „Freunde des Neunhofer Landes“ in Lauf a.d. Pegnitz, nun schon seit Jahren regelmäßig Autorenlesungen in ihr Programm aufgenommen, an denen auch der Autorenverband mitwirkte, und die in der Presse zu beachtlicher Aufmerksamkeit führten. Dieses Beispiel könnte weitere Frankenbund-Gruppen zu einer ähnlichen Zusammenarbeit anregen, so daß beide, der Frankenbund wie der Autorenverband, in Zukunft noch sichtbarer im Blickpunkt unserer fränkischen Heimat stünden.

Vorstand des Autorenverbandes Franken blickt optimistisch in die Zukunft

von

Sebastian Balcerowski

Der Autorenverband Franken (AVF) hat sich nun im 45. Jahr seines Bestehens als feste Größe des literarischen Lebens in Franken etabliert. Nach der Jahreshauptversammlung am 16./17. Oktober in Wendelstein herrscht verstärkt Aufbruchsstimmung

„Bis Weihnachten sprengen wir die Hunderte-Marke“, dieses Ziel verkündete der zweite Vorsitzende, Helmut Stauder, bei der Mitgliederversammlung. Bei dieser Aufgabe steht Karl-Heinz Schreiber als erster Vorsitzender natürlich voll hinter ihm, geht es doch um den kontinuierlichen Zuwachs an Mitgliedern (Autoren und Fördermitglieder). Die Strategie ist u.a. eine stärkere Medienpräsenz zu erreichen, sei es durch Beiträge in diversen Zeitschriften (wie *Literatur in Bayern* oder

eben *FRANKENLAND*), als auch Berichte über den Verband in der Presse. Der Vorstand möchte die Bekanntheit des AVF durch Lesungen steigern und ist dabei gerne bereit, mit anderen literarischen Vereinigungen in Form von „gegenseitigen Mitgliedschaften oder gemeinsamen Anthologien“ zu kooperieren, zum Beispiel aktuell mit der Schreibwerkstatt Wendelstein.

Die Internetdarstellung des Verbandes (www.avf-autorenverband-franken.de) soll durch Porträts der einzelnen Mitglieder weiter ausgebaut werden. So bietet sich eine gute Gelegenheit für die etablierten und die Neumitglieder, sich einem breiten Publikum „online“ zu präsentieren, wobei man sich bereits bei der Mitgliederversammlung mit neuen

Texten vorstellte. Ebenso bei Lesungen in Schulen, Seniorenheimen und im Schloß Kugelhammer bewiesen die Autoren ihre vielseitigen Qualitäten.

Ein großer Pluspunkt des AVF ist die aktive Jugendarbeit. Helmut Stauder freut sich über die nächste Generation von Autoren im Verband, nämlich die „Jungen Frank‘n“. Die 15- bis 25Jährigen tauschen sich neben den zweimonatigen Treffen mittels eines Internetforums (jungefrankn-avf.foren-city.de) aus. Es bietet sowohl einen geschlossenen Bereich als auch einen öffentlichen für Interessenten. Beim letzten Treffen der Heranwachsenden war man sich einig, auch 2010 wieder ein Schreibseminar mit Gastreferenten (ähnlich wie im Juli 2009 auf Burg Rothenfels) zu veranstalten, außerdem sollen wieder Lesungen auf dem Programm stehen.

Doch auch die alten, verdienten Autoren sollen nicht zu kurz kommen. Auf der Mitgliederversammlung ehrte Schreiber einige Mitautoren, darunter Friedrich Ach für 30 Jahre Mitgliedschaft. Was auch noch Potential haben wird, so Stauder, sind die Fördermitgliedschaften, die zum Beispiel aus Lesungen in Altenheimen und persönlichen Kontakten hervorgehen.

Hinsichtlich der Finanzen muß sich der AVF keine Sorgen machen. Der kleine Engpaß am Jahresanfang mündete schließlich Anfang Oktober 2009 in einem Kassenbestand von rund 1.500 Euro. Schatzmeister Werner Saemann glaubt: „*Das ist ein besseres Polster als im letzten Jahr*“. So kann im Jahr 2010 der „Schaeff-Scheefen-Preis“ im Rahmen einer Gala in Kirchberg/Jagst (voraussichtlich im Mai) mit einem Preisgeld von insgesamt 600,- Euro verliehen werden. Im Zusammenhang damit erscheint eine Anthologie mit den 26 besten Texten aus der bundesweiten Ausschreibung.

Im September 2010 ist die Jahreshauptversammlung in Rothenburg o.d.T. geplant. Sie soll wieder mit Lesungen für alle Altersklassen und einem Empfang beim Bürgermeister stattfinden. Dabei rechnet man mit mindestens mit 50 Teilnehmern und steigender Popularität des Verbandes.

Informationen:

www.avf-autorenverband-franken.de/
jungefrankn-avf.foren-city.de

Skulpturenmeile 2009 von Ernst Steinacker in Ansbach

von

Hartmut Schötz

Am 25. Juli 2009 wurde die Ausstellung mit Schöpfungen von Ernst Steinacker auf dem Plateau vor dem Ansbacher Borkholder-Haus eröffnet. Vor der spiegelnden Fassade des Theaters Ansbach fanden die Musen Thalia und Melpomene eine würdevolle Aufnahme. Ursprünglich sollte die Skulpturenmeile zwar nur bis zum 25. Oktober 2009 zu sehen sein, konnte dann jedoch noch bis über den Zeitraum des 90. Geburtstages des im Jahr 2008 verstorbenen Künstlers verlängert werden. „Endlich mal etwas, worunter sich der Normalbürger etwas vorstellen kann,“ so

lautete die nahezu einhellige Meinung der Ansbacher Bürger zu der Skulpturenmeile 2009 mit Werken von Ernst Steinacker.

Da sich die Stadt Ansbach in diesem Jahr leider keinen Ankauf eines Kunstwerkes der Jahresausstellung leisten konnte, initiierte unter anderem Oberbürgermeisterin Carda Seidel einen Spendenauftruf zum Erwerb einer Plastik. Dieser Aufruf in der „Fränkischen Landeszeitung“ hatte einen unerwarteten Erfolg: Alt-Oberbürgermeister Dr. Ernst Günther Zumach und seine Gattin entschlos-